

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,50 (einschl. 25 Vpl. Botenlohn); durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 2 Vpl. Postzusatzgebühr) zuzüglich 30 Vpl. Beleggeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Verteilern und unseren Abbestellern im Kreise.



Anzeigen lt. Preiskliste 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Aligowstraße 87. — Fernruf: 23 08 71. Bestellungen Postfachkonto Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow. — G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Japaner in Manila einmarschiert

Der New-Yorker Nachrichtendienst veröffentlichte am 2. Januar abends eine Sondermeldung, in der es heißt, daß Nachrichten aus Washington zufolge die Japaner in Manila einmarschierten.

Eine amtliche japanische Bestätigung von der Befehung der Philippinenhauptstadt Manila liegt zur Stunde noch nicht vor. Da Washington durch die amerikanische Agentur „Associated Press“ meldet, daß Vorkantuppen der japanischen Armee in Manila am 2. Januar 1942, 3 Uhr nachmittags (Manilazeit), einmarschiert sind, ist an der Befehung der philippinischen Hauptstadt nicht mehr zu zweifeln. Damit ist nach 26 Tagen der bedeutendste und wichtigste Stützpunkt Amerikas im westlichen Pazifik in japanischer Hand. Der Verlust dieses Hauptstützpunktes bedeutet für Roosevelt den bevorstehenden Zusammenbruch des gesamten philippinischen Verteidigungssystems, denn der Schwerpunkt dieses Systems lag in Manila. Japans Heeresmacht hat damit einen überaus glänzenden Erfolg, der durch todesmutigen Einsatz und vorbildliche Führung sichergestellt wurde, zu verzeichnen. Der Fall Manilas wird in Amerika sowohl wie in London Entsetzen auslösen.

Die auf der Philippineninsel Luzon von der Eingangsfront aus wichtig nach Süden vorstoßenden japanischen Vorkantuppen waren am Freitagmorgen im Norden von Manila bis zehn Kilometer an die Stadt herangekommen, während eine andere Kolonne, die vom Süden her vorstieß, 50 Kilometer von der Hauptstadt der Philippinen entfernt ist. Ein Teil der U.S.A.-Streitkräfte ist auf der Batangas-Halbinsel, nordwestlich von Manila, eingekesselt worden. Japanische Flugzeuge, die mit den Landstreitkräften zusammenarbeiten, bombardierten seit dem 1. Januar wiederholt feindliche Streitkräfte, die in der Manilabucht auf das Infanterie Corregidor überzogen waren. Zahlreiche Kraftwagen wurden sofort beschlagnahmt und mehrere feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen.

Stadt mit armutigen Frauen. Die in bunten Panisch anmutenden Gewändern auf der „Escalita“, der Hauptverkehrsstraße Manilas, bei einem Bummel durch die Stadt eben so gern die Schaufenster besichtigen wie die Frauen in den Städten Europas.

Manila ist zugleich aber auch eine stark befestigte Stadt und eine wichtige amerikanische Flottenstation, die sich in dem Vorhafen Cavite befindet. In Manila ist auch der Sitz des amerikanischen Generalgouverneurs und des Schiffscommandierenden der Truppen sowie zahlreicher ausländischer Konsulate. Als der wichtigste Ausfuhrhafen der Philippinen ist Manila zugleich auch ein wichtiger Verteilungshafen für die verschiedensten Güterarten und steht im Mittelpunkt eines hochentwickelten Seetransports. Durch Kabel ist dieser wichtige Handelsplatz mit Hongkong und über Guam mit den U.S.A. verbunden.

Aus Manila wurde vor allen Dingen der berühmte Tabak aus den Tabakbezirken im nördlichen Luzon ausgeführt, sowie der wegen der Güte seiner Fasern bekannte Manilahanf. Außerdem gehören Zucker, Anis, Kaffeebohnen, Kakaos- und Gewürze zu den wichtigsten Ausfuhrartikeln Manilas.

Wenn auch Manila als eine der blühendsten Handelsstädte der Welt angesehen werden muß, so steht dennoch fest, daß die Wirtschaften, die die Philippinen bilden, bei weitem nicht von den Amerikanern ausgenutzt worden sind. Die Erschließung des Landes ist bisher aus Mangel an Menschen noch gar nicht möglich gewesen, denn die eingeborenen Philippinos sowie die Weißen aus Europa und Nordamerika reichen bei weitem nicht aus, um die Reichhaltigkeit des Landes zu heben, und die Amerikaner hatten mit sehr plutokratischer Sabotage den Japanern, die diesen Mangel an Menschen hätten ausgleichen können, durch eine strenge Einwanderungsregelgebung das Land gesperrt, so daß die aus einer früheren Einwanderungsperiode auf den Philippinen ansässigen Japaner sogar in ihrer Zahl noch herabgebracht wurden. Die Amerikaner hatten sich so der natürlichen Entwicklung entgegengekehrt, aus Furcht, daß ihre Herrschaft über die Philippinen durch die Japaner in Frage gestellt werden könnte. Sie haben aber trotz aller Gewalt die natürliche Entwicklung nicht aufhalten können, denn die Lage der amerikanischen Herrschaft auf den Philippinen ist gefährdet.

Singapur unter Bombenhagel

Schwere japanische Luftangriffe — Auch in Port Darwin Luftalarm

Der Nachrichtendienst von Singapur berichtete am Freitagmorgen über zwei neue japanische Luftangriffe gegen Singapur, die in der Nacht zum Freitag erfolgten. Er erklärte, die japanischen Flugzeuge seien, ungeachtet des Umwärtens, eingetroffen. Sie hätten ihre Ziele mit höchster Genauigkeit angegriffen, ohne ihre Formationen aufzulösen, und sie seien wohlbehalten wieder zurückgekehrt. Dabei beflagte der Sprecher des Nachrichtendienstes den ersten Angriff an Luftschutzbäumen. Der größte Teil der Bevölkerung sei gezwungen, in offenem Graben Schutz zu suchen.

Gleichzeitig wird aus Sydney gemeldet, daß die nord-australische Hafenstadt und Festung Port Darwin am Freitag früh den zweiten Fliegerangriff dieses Krieges hatte. Der Alarm habe zwei Stunden lang gedauert, doch seien keine Flugzeuge über der Stadt erschienen.

Britische Niederlage auf Malaja

Stärke mechanisierte Einheit erschlagen. Berichten von der Malaiastront zufolge erlitten die australischen Truppen unter dem Befehl des Generalleutnants Bennett an einer ungenannten Stelle der Kampffront eine schwere Niederlage.

Es handelt sich hierbei, wie die japanische Nachrichtenagentur „Domei“ ergänzend meldet, nach der Vernichtung der ersten britischen Division im Verlaufe des am 1. Dezember 1941 in Malaja begangenen Kampfes, die dem Feind noch verblieben war. Damit habe die Kampffront des Feindes eine um so größere Erstärkung erfahren, als mechanisierte Truppen gerade in Südmalaja, wo günstige Straßenverhältnisse vorliegen, eine ausfallgelagerte Rolle spielen.

Feindlicher Geleitzug zersprengt

Japaner verfehlten Transporter in der Malakka-Strasse. Japanische Heeresflugzeuge griffen am Neujahrstage einen Geleitzug feindlicher Transporter in der Malakka-Strasse an. Sie verfehlten dabei ein Schiff von zweitausend Brutto-Register-Tonnen und beschädigten ein weiteres von dreitausend Brutto-Register-Tonnen. Außerdem verfehlten vier Kampfflugzeuge ein Schnellboot und setzten drei außer Gefecht.

Das Ende der U.S.A.-Pazifik-Flotte

Eindrucksvoller Erlebnisbericht eines japanischen Fliegermajors über den glänzenden japanischen Angriff auf Pearl Harbour am 8. Dezember um 7.12 Uhr morgens schreibt ein japanischer Fliegermajor und gibt zum erstenmal Einzelheiten über diese historische Tat.

Die für den Angriff auserlesenen Flugzeuge starteten bei starkem 17-Meter-Nordostwind um Mitternacht von ihrem Flugzeugträger, während die Wolken den Himmel in einer Höhe von 1500 bis 2000 Meter bedeckten. Als die Dampfschiffe in Sicht war, war keine einzige Rauchschwade von den feindlichen Kriegsschiffen zu entdecken, obwohl die gesamte Pazifik-Flotte dort in einer doppelten Reihe vor Anker lag. Durch den Angriff wurde der Feind vollkommener als erwartet mit der Folge, daß während der ersten Angriffsphase, die nur fünf bis vier Minuten dauerte, überhaupt keine Gegenwirkung zu verspüren war.

Die gesamte Formation führte hernach auf die schlafenden Kriegsschiffe, als ob sie nur ein einziges Flugzeug wäre und ließen einen Torpedos nach dem anderen fallen, wodurch furchtbare Zerstörungen angerichtet wurden. Mehrere starke Luftströmungen behinderten das genaue Zielen, trotzdem gelang es den ausgetönten Fliegern, ihre Schiffe mit unfehlbarer Sicherheit anzubomben, indem sie ihre Torpedos aus einer Höhe von 200 bis 300 Meter fallen ließen. Später traten die amerikanischen Flakbatterien in Aktion, die Japaner setzten jedoch ihre Sturzflüge mit unverringelter Intensität fort. Der Fliegermajor wendete sich sodann nach dem Wheeler-Flugplatz, wo er bereits 200 Kameras, — Kampfbomber vorband, die den Flugplatz, die Hangars und die Flugzeuge mit ihren Bomben in Stücke warfen. Die feindlichen Flugzeuge auf dem Seebe wurden vollkommener vernichtet, da sie infolge der Schneelligkeit des japanischen Angriffes keine Zeit hatten, sich vom Boden zu erheben.

Als der Angriff beendet war, konnte der Fliegermajor ein Schlachtbericht schreiben, das in der Mitte aus einander gebrochen war, ferner zwei weitere, die rasch im Stuten begriffen waren und drei, die in Brand standen, sowie auch noch andere Kriegsschiffe, die eines nach dem anderen bei der Forts-Batterie zerstört worden waren. Als die erste Gruppe von Flugzeugen wieder zurückkehrte, schien die Sonne über dem zerstörten Pearl-Harbour. Bei der Mitternacht des Fliegermajors startete eine andere Gruppe, um die Angriffe fortzusetzen.

Britenflucht aus Nord-Borneo

Unter dem Druck der japanischen Truppen haben sich die britischen Streitkräfte in Britisch-Borneo aus dem Gebiet von Sarawak zurückgezogen und sind nach Niederländisch-Borneo geflohen.

Der Besitz von Britisch-Borneo ist von strategischer Bedeutung. Er vollendet den geographischen Einbruch in das englisch-nordamerikanische Verteidigungssystem im Pazifik. Britisch-Borneo liegt in der Mitte des strategischen Dreiecks, dessen Eckpunkte Singapur, Hongkong und Port Darwin an der Nordküste Australiens sind. Nachdem Hongkong erobert und Singapur ins Wanken geraten ist, sind die beiden tragenden Säulen dieses strategischen Dreiecks gebrochen. Der Besitz von Britisch-Borneo bedeutet somit einen Sprung mitten in die indopazifische Festung der anglo-asiatischen Gegner.

Die Einnahme von Sarawak (rund 130.000 Quadratkilometer groß) durch die japanischen Landungstruppen bedeutet für Japan vor allem aber den Besitz eines der ergiebigsten Petroleumgebiete, zumal, wie aus Tokio kürzlich gemeldet wurde, die Ölmengen im wesentlichen unverändert den Japanern in die Hände gefallen sind. Die Hochabenteurer von Britisch-Borneo helfen sich zuletzt auf förmlich und 1 Million Tonnen Kohlen liefert sich zudem sind die Erdölfelder aber weitgehend erschöpft. Sachverständige sind der Ansicht, daß die Ausbeute auf ein Mehrfaches der von den Engländern bisher herausgeholtene Oelmengen gebracht werden könnte.

Neben dem Hauptprodukt Erdöl wird auf Britisch-Borneo vor allem auch Gummi gewonnen, wenngleich es andere Gebiete im indo-pazifischen Raum gibt, die die Erzeugung auf Borneo überreffen. Auch die Sago-Ausfuhr aus Britisch-Borneo, die ihre natürliche Grundlage in der Sogolaplane hat, ist bedeutsam.

Manila, die Perle des Ostens

Wenn von den Philippinen die Rede war, tauchte auch gleich der Name ihrer Hauptstadt Manila auf. Auch wer nur wenig von Manila weiß, in der Inselwelt des Pazifik wußte, hatte schon von Manila gehört und Manilazigarren gehört. Tatsächlich gehört Manila zu einer der interessantesten Städte der Welt überhaupt. Hier wohnt der Dämon der Weltpolitik und der Weltwirtschaft. Hier stehen die größten Gegenden aneinander. Sie stehen in Friedenstagen ein buntes buntes Leben. Hier sind Spanier, Amerikaner, Engländer, Briten, Deutsche und Japaner geben der Stadt ihr internationales Gepräge, die mit über 300.000 Einwohnern alle anderen Handelsplätze und Städte der Philippinen weit übertrifft. Schon seit Jahrhunderten strömen durch diese gewaltige Handelsstraße die Kulturgüter des Abendlandes und der Neuen Welt, und die internationale Geschäftswelt Manilas, der Hafen mit dem arktischen Vier



(Eißner-Wag.)

Die Insel Luzon mit der Hauptstadt Manila

Der Welt zeugen davon, welche Wichtigkeit diesem Weltplatz zugesprochen wurde. Aus der üppigen tropischen Vegetation steigen Wolkenkratzer empor und Wolkenhöfe, Großbauten, Bäume und Sandsteinbauten. Neben diesem amerikanischen Manila liegt aber noch die finkisch des Pazifiks gelegene Halbinsel „Samarang“, die noch vollständig altpazifisches Gepräge zeigt. Innerhalb der hohen Festungswandern und Zitelle findet man hier altpazifische Häuser, Kathedralen und Klöster, und wenn man über eine der Brücken des Pazif in den amerikanischen Stadtteil Minondo hinüberfährt, glaubt man, urplötzlich in einen anderen Kontinent veretzt zu sein. Aber man braucht nicht weit zu gehen, um sich dann wieder inmitten einer Götterwelt zu befinden, denn die zahlreichen Chinesen Manilas besitzen ein eigenes Stadtviertel. Ganz allmählich geht dann die Stadt an den Rändern in die Eingeborenen-gebiete der Philippinos über und beim Anblick ihrer mitten in die üppige Tropenlandschaft eingebetteten Baumhöhlen kann man vergessen, daß man sich an einem Brennpunkt der Weltwirtschaft befindet. Manila war eine fröhliche, geschäftliche



Zur Eroberung von Britisch-Borneo durch die Japaner (Eißner-Wag.).